

Folge 1818: Stimmungsbarometer

23.05.2021

Was bisher geschah: Der Nachbarschaftsstreit zwischen den Mietparteien Wiese und Flöter spitzt sich immer weiter zu. Beate fasst sich ein Herz und fragt Vasily, ob er noch immer dazu bereit ist, mit ihr und Tochter Elli zusammenzuziehen.

Der zweite Todestag von Iris' Mutter Anneliese steht bevor und die Allgemeinmedizinerin ist emotional und beruflich heillos überfordert. Kommt der überraschende Besuch ihrer Tochter Lara womöglich zur rechten Zeit?

Eigentlich gab es an diesem Pfingstsonntag rein gar nichts zu beanstanden, von dem wechselhaften und viel zu kühlen Maiwetter einmal abgesehen. Die Inzidenzzahlen gingen nach wie vor merklich zurück, Deutschland erwachte immer weiter aus der monatelangen Pandemie-Starre und auch bei den Impfungen ging es spürbar voran. Zudem war Lara Brooks vor 10 Tagen unangemeldet in der Lindenstraße aufgetaucht, um ihre Eltern mit einem Überraschungsbesuch aufzumuntern. Das war der beinahe 21-Jährigen auch gelungen, doch an diesem Tag konnte wohl nichts und niemand ihre Mutter aus der Trübsinnigkeit befreien. Genau 2 Jahre war es her, als Iris' Mutter Anneliese überraschend verstarb.

Lara präsentierte ihren Eltern sogar selbstgemachte Pancakes, deren Zubereitung sie in den vergangenen 3 Jahren perfektioniert hatte. Doch mehr als zu einem müden „Danke, Sweety“, konnte sich Iris nicht aufraffen.

„Du solltest zuschlagen, immerhin steht uns eine stundenlange Autofahrt mit deinem Vater bevor,“ mahnte Alex und ließ den süßen Ahornsirup genüsslich auf seiner Zunge zergehen.

Der gesammelten Familie Brooks/Behrend stand eine lange und beschwerliche Fahrt nach Essen bevor, wo sie Annelieses Grab einen Besuch abstatten wollten. Kaum hatte sich Iris eine Gabel in den Mund geschoben, klingelte es auch schon an der Tür. Alex blickte kritisch auf seine Armbanduhr und verdrehte die Augen, während Lara ihren Großvater und Helga an der Tür begrüßte.

„Es ist noch nicht mal 9 Uhr und wir wollten doch erst in einer Stunde losfahren. Kann uns dein Vater nicht einmal am Pfingstmorgen verschonen?“

Ehe Iris eine Antwort erteilen konnte, meldete sich William zu Wort.

„Manche nehmen es mit der Verantwortung und Pünktlichkeit nun mal sehr genau, Drückeberger. The early bird catches the worm.“

Während Alex verstummte, gab William seiner Tochter einen Kuss auf die Stirn.

„Good Morning, Sweety. Schon bereit für unseren kleinen Familienausflug?“

„Wenn nur der Anlass ein erfreulicher wäre,“ antwortete Iris, während Helga eine Tasse Kaffee von Lara in die Hand gedrückt bekam.

„Und du kannst einen ganzen Tag auf diesen Quälgeist verzichten?“ richtete Alex seine Frage an seine einstige Fast-Schwiegermutter, welche mit betrübtem Gesicht an ihrer Tasse nippte.

„Ich hätte euch auch gerne begleitet, wie ihr wisst. Aber natürlich respektiere ich euren Entschluss, den Tag ganz in Familie verbringen zu wollen.“

„Der Vorschlag kam von mir,“ erklärte Lara mit gedämpfter aber zugleich überzeugter Stimme. „Ich habe mir das gewünscht aber wollte niemanden dabei übergehen.“

„Es ist schon in Ordnung. Dann müssen halt Klaus und Nina heute herhalten.“ Helga lächelte Lara zu, obwohl sie sich dennoch etwas ausgeschlossen fühlte. Während Alex schließlich das Frühstück beendete und seinen Platz am Tisch zur Verfügung stellte, hielt William ihn am Arm zurück und blickte ihn eindringlich in die Augen.

„Ich hoffe wir bleiben nicht unterwegs auf dem Standstreifen stehen.“

„Keine Sorge, der Wagen läuft und wir werden gut in Essen ankommen,“ erwiderte Alex leicht genervt.

„Zuzutrauen ist dir ja alles, Drückeberger,“ musste William seinen Seitenhieb noch loswerden, ehe Alex in Richtung Badezimmer entkommen konnte und bereits jetzt das Ende dieses Pfingstsonntags ersehnte.



Elli war den ganzen Morgen über genervt und machte auch gegenüber ihrer Mutter keinen Hehl aus ihrer schlechten Laune. Der Grund, der für Ellis schlechter Laune verantwortlich war, wahr dabei hinlänglich bekannt. Mutter Beate hatte einen Wanderausflug durch die Berge angesetzt, dem ausgerechnet auch Vasily beiwohnen sollte. Doch Ellis Launen änderten nichts an dem geplanten Ablauf des „Familientags im Grünen“. Was sich ihre Mutter einmal in den Kopf gesetzt hatte, zog diese auch durch. Also überquerten die beiden Flöter-Frauen am späten Vormittag zielsicher die Lindenstraße und kamen vor dem „Akropolis“ zum Stehen, wo sie Vasily bereits erwartete.

„Und du bist dir sicher, auf was du dich da eingelassen hast?“ fragte Beate vorsorglich, während sie ihrem Griechen einen Kuss auf die Lippen drückte.

„Wieso fragst du? Gibt es etwa Probleme?“

Beate schielte klammheimlich in Richtung ihrer mürrischen Tochter, worauf sich diese sogleich zu Wort meldete.

„Das habe ich gesehen, Mutter. Können wir dann vielleicht losfahren? Umso schneller haben wir diesen Krampf hinter uns.“

Während Elli sich bereits in Vasilys Wagen setzte, grinste Vasily seine Partnerin schelmisch und verliebt zugleich an.

„Weiß sie eigentlich schon, was es mit dem Ausflug wirklich auf sich hat?“

„Du spinnst wohl? Diese Bürde teile ich gerne mit dir, mein stolzer Grieche.“

Vasily lachte kurz auf und blickte wehmütig auf den leergeräumten Biergarten des „Akropolis“. Ehe Beate in den Wagen stieg, bemerkte sie Vasilys schweres Gemüt, beugte sich über das Autodach und richtete motivierende Worte an ihn.

„Jetzt mal kein Trübsal blasen. Ab nächste Woche starten wir wieder mit dem „Akropolis“ durch. Erst werden uns die Leute den Biergarten einrennen und dann dauert es auch nicht mehr lange, bis wir den Innenraum öffnen können. Du solltest die Feiertage lieber nochmal genießen, bevor es richtig los geht.“

Nach diesen Worten stieg Beate schließlich in den Wagen und Vasily grinste der 50-jährigen treu und ergeben hinterher.

„Du hast wahrscheinlich Recht, „Matia Mu“. Wie so oft.“

Nach dieser leisen Erkenntnis war auch Vasily endlich bereit und startete den Wagen, der die drei in das grüne und idyllische Umland Münchens beförderte.



In einer Zeit, in der Schnell-, Antigen- und PCR-Tests zur Tagesordnung gehörten, hatte Nico aus der Not eine Tugend gemacht und seine zündende Idee in die Tat umgesetzt. Innerhalb von zwei Wochen war im ehemaligen „Stromfit“ eine Corona-Teststelle entstanden, die Nico zusammen mit Konstantin in Betrieb nehmen wollten. Jetzt, wo das ganze Land langsam wieder zu neuem Leben erwachte, schossen die Testzentren wie Pilze aus dem Boden. Nun war auch in der Lindenstraße eine Anlaufstelle für Schnelltests, ohne die man mittlerweile kaum noch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen konnte.

An diesem Pfingstsonntag waren Nico und Konstantin mit den letzten Einzelheiten der Eröffnung beschäftigt, die zwei Tage später erfolgen sollte. Plötzlich tat sich die Tür zum ehemaligen „Stromfit“ auf und die hochschwängere Angelina betrat den Raum, wo sie sich neugierig umschaute.

„Du hast die Zeichen der Zeit genau richtig erkannt,“ lobte sie ihren Ex. „Du hast offensichtlich doch etwas von mir gelernt.“

„Da kannst du sicher sein,“ erwiderte Nico mit stolzer und geschwollener Brust.

„Aber wir haben erst ab Dienstag geöffnet, falls du einen Test benötigst.“

„Keine Sorge, ich will Enzo vom Bahnhof abholen, dafür braucht man zum Glück noch keinen Negativ-Test.“

„Ach, ist er auch mal wieder auf Besuch?“

„Zur Unterstützung, immerhin kann es jetzt jeden Tag soweit sein.“

Angelina streichelte ihren unübersehbaren Schwangerschaftsbauch, während Konstantin ihr vorausschauend einen Sitzplatz anbot.

„Danke, ich habe sowieso keine Zeit. Ich wollte nur mal sehen, was sich hier mittlerweile alles getan hat.“

Als Angelina die Ladenräume wieder verlassen wollte, folgte ihr Nico hinaus auf die Straße und suchte das Gespräch mit der schönen Italienerin.

„Die Schwangerschaft bekommt dir wirklich gut. Du siehst einfach toll aus.“

„Stimmt, der Bauch fällt ja auch kaum auf. Nico, ich bitte dich. Du musst mir keinen Honig ums Maul schmieren.“

„Kommst du denn zurecht? Ich wollte dich das schon seit längerem fragen, aber irgendwie hat mich immer wieder der Mut verlassen.“

„Was willst du dann also wirklich wissen?“

„Erkennt dieser Lars die Vaterschaft für das Kind an?“

Angelina zupfte ihren Mantel zurecht und blickte Nico mit schmalen Augen an.

„Du weißt, dass ich auf keinen Mann angewiesen bin, um für mein Kind sorgen zu können.“

„Du willst also immer noch nicht wissen, wer der leibliche Vater deines Babys ist? Angelina, das ist doch verrückt.“

„Du meinst, ich bin verrückt? Was wäre, wenn sich herausstellt, dass du der Vater bist? Nico, du hast bereits ein Kind, für das du kaum sorgen kannst. Du bist doch selbst viel zu sehr Kind geblieben. Dann diese Pleite mit dem „Stromfit“ und...“

„Und dennoch habe ich einen Weg gefunden und eröffne ein Testzentrum.“

„Und wie lange soll das gut gehen? Ein halbes Jahr? Was ist denn danach?“

Nico suchte nach einer Antwort, doch die wartete Angelina gar nicht erst ab. Sie ergriff zum Abschied Nicos Unterarm und blickte ihm bestimmt aber zugleich ergeben und wohlwollend in die Augen.

„Es ist alles gut so, wie es ist. Glaube mir.“

Nach diesen Worten lief Angelina zu ihrem Wagen. Während Nico ihr beinahe sehnsüchtig nachblickte, trat nun auch Konstantin auf den Gehsteig und klopfte seinem Kumpel ermutigend auf die Schulter.

„Alles in Ordnung bei dir?“

Nico nickte wenig überzeugend, ehe er sich wieder an die Arbeit machte.



Die Autofahrt nach Essen stellte für die Familie Brooks/Behrend eine Tortur dar, was nicht zuletzt an dem grummeligen und nörgelnden William lag. Einmal war es das langsame Schneckentempo, was Alex an den Tag legte, dann war es die stickige Luft, die fürchterliche Musikauswahl oder die euphorischen Anekdoten seiner Enkelin, die sie aus Amerika zu berichten hatte. Außerdem musste Alex ständig an Raststätten Halt einlegen, weil William seine schwache Pionierblase nicht unter Kontrolle bringen konnte. Erst gegen 15 Uhr erreichten die gestressten Vier das Ortseingangsschild von Essen, ehe sie nur wenig später endlich vor Annelieses Grab andächtig zum Stehen kamen.

Während Iris sofort die Beseitigung des Unkrauts in Angriff nahm, verweilte William in verdächtiger Stille auf einer nahestehenden Bank. Eine innere Blockade schien ihn vom Grab seiner verstorbenen Frau zurückzuhalten. Nachdem Iris die frischen Blumen auf dem Grab platziert und Lara den passenden Grabschmuck, aus zwei Kreuzen und einem Tonsteinherz bestehend, niederlegt hatten, erinnerte sich die Familie an die geliebten Verstorbenen. William jedoch erhob sich weiterhin nicht von seinem Sitzplatz und beobachtete das Szenario ganz im Stillen und aus der Entfernung.

„Dad, möchtest du Mum auch noch etwas sagen, bevor wir wieder fahren?“

„Geht ihr schon mal zum Auto und gebt mir ein paar Minuten.“

Iris lächelte mit glasigen Augen und küsste ihren Vater liebevoll auf die Stirn. Vergessen waren plötzlich die anstrengenden Stunden der Autofahrt, als sie ihren traurigen Vater in seiner einsamen Trauer erleben musste.

Während Iris und Alex sich vom Grab entfernten, ließ sich Lara plötzlich neben ihrem Großvater nieder und legte den Kopf auf seinen Schoß. William war von dieser Geste zuerst irritiert, fuhr aber recht schnell mit seinen Fingern durch das weiche Haar seiner Enkelin.

„Ich vermisse Oma,“ flüsterte die 20-Jährige mit brüchiger Stimme.

„I miss her too, Sweety. Ich kann immer noch nicht glauben, dass sie bereits seit zwei Jahren nicht mehr bei uns ist.“

„Du musst dich nicht schuldig fühlen.“

„Schuldig? Wie kommst du darauf?“

„Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass du mit all deinen Schimpfereien eigentlich nur etwas anderes verbergen willst. Liege ich damit falsch?“

William wurde plötzlich ganz leise und erwiderte kein Wort. Nun richtete sich Lara auf und schloss ihren Großvater liebevoll in die Arme.

„Du musst dich nicht schuldig fühlen, nur weil du jetzt mit einer anderen Frau zusammenlebst. Oma hätte sich für dich gefreut und hätte nicht gewollt, dass du den Rest deines Lebens alleine bleibst. Sie hätte sich für dein neues Glück mit dir gefreut, das weiß ich ganz genau.“

Plötzlich rann eine verloren gegangene Träne über Williams Gesicht. Lara trocknete sie gezielt mit ihrem Finger und küsste die Wange ihres Großvaters.

„Lass dir alle Zeit der Welt,“ sprach sie einfühlsam und erhob sich, um William einen Moment der stillen und privaten Trauer zu ermöglichen.

„Sweety,“ rief William seiner Enkelin plötzlich nach. „Du bist eine waschechte Brooks, weißt du das? Du bist erwachsen geworden in Amerika und ich bin stolz auf dich, meine Enkeltochter.“

„Und ich auf meinen Grandpa,“ erwiderte Lara dankbar lächelnd, ehe sie sich von Grab ihrer Großmutter entfernte.

Erst jetzt erhob sich William von der Bank und trat näher an die letzte Ruhestätte seiner verstorbenen Frau heran.

„My Love,“ begann er zögerlich seine kleine Ansprache, die er ohne Laras aufbauende Worte wohl nie von sich gegeben hätte.

William sprach plötzlich offen aus, was ihm auf der Seele lastete und nahm sich dabei alle Zeit der Welt. Nach dem Besuch des Grabes seiner verstorbenen Frau, fühlte er sich so befreit und gelöst, wie schon lange nicht mehr.



Vasily, Beate und Elli waren bis nach Bad Tölz gefahren, von wo sie ihre geplante Wanderung durch das grüne Umland starten wollten. Obwohl sich Elli zuvor vehement gegen diesen Ausflug zur Wehr gesetzt hatte, wurde der Teenager mit jedem zurückgelegten Kilometer ruhiger und gelassener.

In der Nähe einer kleinen Waldlichtung legten die drei eine Pause ein.

Während Beate die Picknickdecke ausbreitete, holte Vasily einige griechische Köstlichkeiten aus dem Rucksack. Elli hingegen blickte beinahe wohltuend in die Weiten der Natur und atmete dabei tief durch, wie es ihr in München kaum möglich war.

„Wir haben übrigens ein kleines Attentat auf dich vor,“ eröffnete Beate, nach der Nahrungsaufnahme, schließlich vorsichtig das Gespräch, woraufhin ihre Tochter nur ein bestätigendes Nicken absetzte.

„Du weißt doch noch gar nicht, worum es geht,“ erwiderte Vasily und hatte Elli damit unterschätzt.

„Denkt ihr wirklich, ich bekomme gar nichts mit? Lasst mich raten: Ihr wollt mir nicht zufällig vorschlagen, dass wir bei dir einzuziehen?“

Vasily blickte Beate mit weit aufgerissenen Augen an, welche selbst von den vorausschauenden Fähigkeiten ihrer Tochter überrascht wurde.

„Naja, dieser ganze Stress mit der Wiese ist ja das eine...“, versuchte Beate die Gründe darzulegen, doch Elli legte sogleich ihre Hand auf den Oberschenkel ihrer Mutter und vermittelte dadurch noch mehr Ruhe und Ausgeglichenheit.

„Ich habe es mir schon die ganze Zeit denken können, Mutter. Langsam solltest du wissen, dass ich mindestens genau so schlau und aufgeweckt bin, wie du.“

„Ja, eigentlich sollte ich das wirklich.“

„Und was hältst du von diesem Vorschlag?“ wollte nun Vasily wissen. „Du hättest weiterhin ein eigenes Zimmer und wir wollen dich ganz bestimmt nicht mit dieser Idee überfahren. Auf lange Sicht würde es wohl sowieso darauf hinauslaufen.“

„Ok.“

„Ok und weiter?“ fragte Beate nun nach.

„Ok heißt, es ist in Ordnung.“

„Dein Stimmungsbarometer soll nochmal einer verstehen.“

„Auch da komme ich offenbar ganz nach dir, Mutter. Denkst du wirklich, ich habe weiterhin Lust, mir jeden Tag das Getue von dieser Wiese und ihrem Mampfred reinzuziehen? Wenn ihr beide euch nicht gegen mich verschwört und sich Vasily nicht als plötzlicher Übertäter aufführt, können wir es auf einen Versuch ankommen lassen.“

„Alles was du willst,“ stieß Beate freudestrahlend aus und fiel ihrer Tochter unvermittelt um den Hals.

„Und das lasst ihr in Zukunft bitte auch bleiben,“ erwiderte Elliforsch, auf diesen plötzlichen Gefühlsausbruch ihrer Mutter, während sie Vasily ein Augenzwinkern zukommen ließ. Obwohl Beate noch immer am Hals ihrer Tochter klebte, fasste Vasily kurz nach Ellis Hand und nickte ihr zuversichtlich entgegen. Und plötzlich schien das Problem wie von selbst zu verschwinden, ganz ohne die erwarteten Widerworte. Vielleicht war der Moment einfach genau der Richtige gewesen.



Während sich Angelina und Enzo am Abend eine typisch italienische Lasagne einverleibten, sprachen die Geschwister über Gott und die Welt. Dabei konnten die Themengebiete kaum reichhaltiger sein.

Würde die Geburt von Angelinas Baby ohne Komplikationen verlaufen und wann war es wohl endlich soweit?

Hielt die Leidenschaft zwischen Enzo und seiner Würzburgerin noch immer die junge Liebe auf dem richtigen Kurs?

Wohin sollte der Konflikt zwischen Israel und Gaza noch führen und würde er tatsächlich eine neue Welle von Antisemitismus entfachen?

Und würde sich die Corona-Lage auch weiterhin entspannen, wie es in den zurückliegenden Wochen der Fall war?

Schließlich kamen die beiden Geschwister auch auf das neue Testzentrum in der Lindenstraße zu sprechen, woraufhin das Thema unweigerlich auf den unwissenden Kindsvater fiel.

„Wenn Nico es schon von alleine anspricht, warum schenkst du ihm nicht endlich reinen Wein ein?“ wollte Enzo voller Unverständnis erfahren.

„Ich habe dir bereits gesagt, wie ich darüber denke. Er wäre gerade weder dem Kind noch mir eine große Unterstützung. Damit ist das Thema erledigt, hörst du?“

„Ich weiß genau was in dir vorgeht, Sorella.“

„Bist du jetzt unter die Wahrsager und Hellsichtigen gegangen?“

„Du kannst mir nichts vormachen. Du liebst Nico und daran hat sich nie etwas geändert. Das sehe ich allein an deinen glänzenden Augen, wenn man auch nur seinen Namen in den Mund nimmt. Vergiss doch endlich deinen falschen Stolz oder jegliche Vernunft und folge einfach deinem Herzen. Das habe ich auch getan und bin jetzt so glücklich, wie selten zuvor in meinem Leben.“

Nun griff Enzo nach der Hand seiner Schwester und legte sie einfühlsam in die seine.

„Du bist eine erfolgreiche Geschäftsfrau, Immobilienmaklerin, Haus- und Hotelbesitzerin. Beruflich hast du alle Hürden gemeistert. Jetzt wirst du bald Mutter und ich habe keinen Zweifel daran, dass du auch diese Herausforderung mit Leichtigkeit bestehen wirst. Wann hörst du aber endlich auf das, wonach dein Herz verlangt? Bei allem, was du bereits erreicht hast, sehe ich noch immer diesen traurigen Blick in deinen Augen.“

Angelina versuchte die Worte ihres Bruders abzuschütteln und wollte bereits die vorbereitete Panna Cotta auftragen, als ihr Bruder sie eisern zurückhielt.

„Stelle dich endlich deinen Gefühlen und höre zur Abwechslung auf dein Herz. Nico hat endlich die ganze Wahrheit verdient. Ich glaube dieser Schritt würde auch dir sehr guttun. Hör endlich auch mal auf deinen kleinen Bruder, denn der kennt sich bei sowas aus. Ich habe nicht nur bei Nina schwere Fehler begangen und will dich doch nur davor bewahren. Hör auf dein Herz, Sorella.“

Angelina blickte mit glasigen Augen auf ihren jüngeren Bruder und haderte mit einer ehrlichen Antwort.

Das war die Folge 60 (1818):

· Stimmungsbarometer ·

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Pfingstsonntag (23.05.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Iris Brooks
Alexander Behrend
Lara Brooks
William Brooks
Helga Beimer
Elli Flöter



Beate Flöter
Vasily Sarikakis
Nico Zenker
Konstantin Landmann
Angelina Dressler
Vincenzo „Enzo“ Buchstab